

Homilie zu Apg 10,34-38
Taufe des Herrn
10.1.2010 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Geist. - Jedes Wesen hat seinen ihm eigenen Trieb, und dem folgt es unerbittlich vom Stein bis zu Pflanzen und Tieren, der Trieb. Auch der Mensch hat Trieb - der Mensch.

Und nun kommt etwas dazu. Wir Menschen haben Gottesschau, wir können mit Gottes Augen schauen. Und das bewirkt, dass unser Trieb von dort her Orientierung hat. Dann sprechen wir über den Trieb hinaus von Geist. Der Mensch hat Geist, der Mensch ist Geist. Und das heißt immer: **orientiert über alles Triebhafte hinaus zu Gott.**

Und nun ist es so: Der Trieb kennt nur sich, Egoismus ist sein Markenzeichen. Der Mensch nun in seinem Trieb, Geist geworden, erkennt noch etwas anderes. Von Gott her erkennt er, dass es neben ihm noch den anderen gibt. Das ist ein Markenzeichen für uns Menschen. **Wir erkennen von Gott her auch den andern Menschen,** auf den hin, auf den hin schauen wir nun. Und dann ergibt sich etwas Wunderbares: Wir tun nicht mehr nur, was uns gefällt, wir tun auch das, was dem andern zugute kommt. Das ist ein **Markenzeichen des Menschen, wir tun, was dem andern zugute kommt.** Das macht uns zu seltsam neuen Wesen. Nicht nur Egoismus ist's, was uns treibt, sondern auch - wir sagen dann Nächstenliebe. Das ist ein Markenzeichen, wir kennen Nächstenliebe. Hinter dem Treiben der Nächstenliebe erkennen wir den Geist, den Geist Gottes.

Das läßt uns heute bedenken an diesem Sonntag: Wir haben den andern im Blick mit seinem Wohl und Wehe, und das macht uns zu Menschen, abgehoben von aller Kreatur. Nicht nur an uns, nicht an uns selbst denken wir, sondern an den andern. **Von Gott her im Geist erleuchtet, denken wir an den andern und üben uns ein in der Nächstenliebe.**